

Rieber, Viktoria

Entscheidung als Grundbegriff politischer Bildung im Sachunterricht

Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 106-114



Quellenangabe/ Reference:

Rieber, Viktoria: Entscheidung als Grundbegriff politischer Bildung im Sachunterricht - In: Becher, Andrea [Hrsg.]; Gläser, Eva [Hrsg.]; Kallweit, Nina [Hrsg.]: Politische Bildung im Sachunterricht. Potenziale – Positionen – Perspektiven. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 106-114 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-307727 - DOI: 10.25656/01:30772; 10.35468/6107-10

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-307727>

<https://doi.org/10.25656/01:30772>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Viktoria Rieber

Entscheidung als Grundbegriff politischer Bildung im Sachunterricht

In den Politikwissenschaften wird »Politik« häufig als das Vorbereiten und Herstellen von am Gemeinwohl orientierten Entscheidungen und Regelungen beschrieben (vgl. Meyer 2000, 15; Kenner & Lange 2022, 18). Weißeno, Detjen, Juchler, Massing & Richter (2010, 12) sehen in „Entscheidung“ eines von drei Basiskonzepten der Politik und weisen „Entscheidung“ als Teil der politischen Bildung im Sachunterricht der Grundschule aus. Dabei ist das Treffen einer Entscheidung zwar eine alltägliche Handlung, was genau aber darunter zu verstehen ist, wird je nach Disziplin und Verständnis durchaus unterschiedlich definiert (vgl. Blanck 2002; Betsch 2011; Bleicher, Fink, Funke, Göbel, Krischer, Martin, Priddar, Reese-Schäfer, Rieber & Saretzki 2021). Funke vergleicht die Vielfalt von Entscheidungsverständnissen in Wissenschaft und Bildung sogar mit dem Gleichnis der einen Elefanten untersuchenden Blinden:

„Jeder einzelne sieht von dem großen Elefanten immer nur einen Teil – mir scheint es beim Blick auf das Thema ‚Entscheiden‘ ganz ähnlich. Wir alle stehen an verschiedenen Standpunkten vor dem großen Konzept und ‚sehen‘ jeweils Unterschiedliches, manchmal auch Gemeinsames.“ (ebd. 2021, 33)

Unterschiedliche Vorstellungen darüber, was eine Entscheidung ausmacht, können auch Einfluss darauf haben, wie politische Entscheidungen im Sachunterricht bearbeitet werden.

1 Überblick über das Forschungsprojekt

Das vorgestellte Forschungsprojekt befasst sich mit der Frage, wie der Begriff »Entscheidung« und eine damit verbundene Förderung von Entscheidungskompetenzen im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht ausgestaltet wird.¹ Eine besondere Berücksichtigung erfahren dabei die Bildungsbereiche der politischen Bildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), da das Treffen und Begründen von Entscheidungen in komplexen Zusammenhängen Kennzei-

¹ Das Forschungsprojekt wird von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg gefördert.

chen beider Bereiche sind. Die Ausgestaltungen und Ziele der Kompetenzen von politischer Bildung und BNE unterscheiden sich jedoch (vgl. Bürgler & Graf 2013, 48). Nach der Analyse und Darstellung dieser Unterschiede werden anschließend Vorstellungen von Grundschüler*innen zu „Entscheidung“ erhoben, mit dem Ziel, aus der Vielfalt von Entscheidungsverständnissen aus Theorie und Praxis didaktische Impulse für die Förderung von Entscheidungskompetenzen im Sachunterricht zu entwickeln. Im Folgenden liegt der Fokus auf einer beispielhaften Darstellung und Analyse von Entscheidungsverständnissen anhand des Perspektivrahmens Sachunterricht.²

2 »Entscheidung« in der sozialwissenschaftlichen Perspektive des Perspektivrahmens Sachunterricht

Der Perspektivrahmen Sachunterricht geht sowohl in den Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen (DAHs) und Themenbereichen der sozialwissenschaftlichen Perspektive als auch in den perspektivenübergreifenden DAHs auf das Konzept »Entscheidung« bzw. auf Entscheidungskompetenzen ein.

In der sozialwissenschaftlichen Perspektive wird der Themenbereich „(2) politische Entscheidungen“ (GDSU 2013, 34) folgendermaßen beschrieben:

„Politik ist gekennzeichnet durch Entscheidungen. Die *politische Entscheidung* ist eine *bewusste oder unbewusste Wahl* [Herv. v. d. Verf.] zwischen Alternativen oder Varianten von Zielen, Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf Wertmäßigkeit und/oder sonstiger Präferenzen (z. B. Interessen).“ (ebd.)

Anhand dieses Ausschnitts können bereits Unterschiede in Verständnissen von (politischen) Entscheidungen aufgezeigt werden. Die Passage des Perspektivrahmens ist angelehnt an das Kompetenzmodell „Konzepte der Politik“ von Weißeno u. a. (2010). In diesem wird das „Basiskonzept Entscheidung“ (ebd., 98) so eingeführt:

„In einem *allgemeinen Sinne* versteht man unter einer *Entscheidung* die *bewusste oder unbewusste Wahl* [Herv. v. d. Verf.] zwischen Alternativen oder Varianten von Zielen, Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf Wertmaßstäbe und/oder sonstige Präferenzen (z. B. Interessen).“ (ebd.)

Beide Modelle unterscheiden das Entscheiden in *bewusste* und *unbewusste* Vorgänge. Während es sich bei Weißeno u. a. (2010) um eine *allgemeine* Erläuterung von

2 Der Perspektivrahmen Sachunterricht wird zwar aktuell von der GDSU überarbeitet, erscheint hierbei aber dennoch als geeigneter Analysegegenstand, da es von der Kultusministerkonferenz keine verbindlichen Bildungsstandards für den Sachunterricht gibt, diese jedoch auf den Perspektivrahmen als Orientierung verweist (vgl. KMK 1970/2015).

Entscheidung handelt, bezieht sich der Perspektivrahmen bereits auf eine *politische Entscheidung* (vgl. GDSU 2013, 34). Damit gehen folgende Fragen einher: Wie unterscheiden sich bewusste und unbewusste Entscheidungen? Was kennzeichnet politische Entscheidungen? Und: Können politische Entscheidungen unbewusst sein?

2.1 Bewusste und unbewusste Entscheidungen

Die Kompetenzbeschreibungen, die im Perspektivrahmen in Themenbereich 2 auf die Beschreibung der politischen Entscheidung folgen, geben keine weiteren Hinweise darauf, was hier genau unter einer „bewussten“ und „unbewussten“ Wahl zwischen Alternativen verstanden wird. Auch bei Weißeno u. a. (2010) wird diese Unterscheidung nicht weiter ausgeführt.

Die folgende Überlegung soll verdeutlichen, warum es wichtig ist, »bewusst« und »unbewusst« als Kriterien für Entscheidungen genauer zu klären:

Angenommen, als kleinstes denkbare Kriterium für einen als »bewusst« bezeichneten Entscheidungsprozess würde gelten, dass der*die Entscheider*in retrospektiv wahrgenommen hat, dass er*sie gerade eine Entscheidung getroffen hat. Wenn die retrospektive Entscheidungserkenntnis als Minimalkriterium für eine *bewusste* Entscheidung ausreichend wäre, müsste dies bedeuten, dass *unbewusste* Entscheidungen unterhalb dieser Schwelle verbleiben. *Unbewusste* Entscheidungen wären dieser Logik folgend gleichbedeutend mit dem, was man eigentlich unter Reflexen versteht, und alles, was darüber liegt, wären *bewusste* Entscheidungen. Diese Unterscheidung ergibt jedoch für Entscheidungen wenig Sinn.

Zielführender ist es deshalb, erst dann von einer *bewussten* Entscheidung zu sprechen, wenn die Entscheidung in einen Nachdenkprozess eingebettet ist, der mehrere oder alle Phasen des Entscheidungsprozesses, also vom Erkennen einer Entscheidungssituation über das Erwägen von Alternativen hin zur Lösungssetzung, beinhaltet. *Unbewusste*, in der Entscheidungspsychologie als „intuitiv“ bezeichnete Entscheidungen, sind dann dadurch gekennzeichnet, dass sie schnell und unmittelbar erfolgen (vgl. Pfister, Jungermann & Fischer 2017, 350). Der Entscheidungsprozess selbst bleibt dabei stets intransparent, also dem Bewusstsein nicht zugänglich, das Ergebnis wird aber bewusst wahrgenommen (vgl. ebd.).

Bewusstes und unbewusstes Entscheiden sind in den Zwei-System-Ansätzen der Psychologie zwei notwendige und sich ergänzende Denkmodi. Während *System 1* ohne willentliche Steuerung kontinuierliche Verhaltensweisen steuert (also durch *unbewusste* Entscheidungen), greift *System 2* dann ein, wenn mentale Anstrengung notwendig ist, um Herausforderungen zu bearbeiten, indem *bewusste* Entscheidungen getroffen werden (vgl. Kahneman 2012, 33). Mit Blick auf die Frage nach *unbewussten politischen Entscheidungen* (vgl. GDSU 2013, 34) soll nun untersucht werden, was politische Entscheidungen kennzeichnet.

2.2 Politische Entscheidungen

»Entscheidung« als Merkmal von Politik kann beispielsweise verstanden werden als demokratisch legitimierte Einigung (z. B. in Gesetzgebungsprozessen) oder als Entscheidungen von Individuen in politischen Kontexten (z. B. die Abgabe der Stimme für eine*n Kandidat*in). Wie vielschichtig der politische Entscheidungsbegriff ist, wird auch beim Blick auf das „Basiskonzept Entscheidung“ bei Weißeno u. a. (2010, 98ff.) deutlich, sie zählen dazu z. B. die Fachkonzepte *Konflikt*, *Macht*, *Parlament* und *Wahlen*.

Die Auseinandersetzung mit »Entscheidung« trägt damit auch zur Begriffsbildung im Sachunterricht bei, wenn diese als „ein komplexer, sozial angeleiteter Kompositions-, Diskriminierungs-, Strukturierungs- und Abstraktionsprozess, der oftmals nur in fortgesetzten Annäherungen gelingt“ (Köhnlein 2012, 331f.), verstanden wird. So kann z. B. deutlich werden, dass Konflikte in Entscheidungsprozessen auch durch unterschiedliche Verständnisse der Entscheider*innen darüber, was einen gemeinsamen Entscheidungsprozess ausmacht, entstehen können.

Wird Entscheidung nicht nur als fachliches Konzept gesehen, sondern auch im Kontext des Erlernens von Entscheidungsfähigkeiten, dann sollten Schüler*innen Entscheidungen nicht nur nachvollziehen können, sondern ihnen auch Möglichkeiten des kritischen Untersuchens, Befragens und begründeten Entscheidens geboten und Beteiligungs- und Entscheidungsrechte zugesprochen werden.

Politische Entscheidungsprozesse sind in der Regel konflikthaft und komplex, da sowohl über die zu bearbeitenden Probleme als auch über mögliche Lösungen gerungen wird (vgl. Autorengruppe Fachdidaktik 2016, 23). Da „der Streit, die Auseinandersetzung über die Formen und Strukturen des gesellschaftlichen Lebens zu dauerhaften Kennzeichen sich modernisierender Gesellschaften“ (Sander, Igelbrink & Brüggem 2014, 18) geworden ist, leitet sich daraus die Bildungsaufgabe ab, in „diesen Streit pädagogisch so einzuführen, dass Verständigung gesucht werden kann“ (ebd.). Politische Entscheidungen sind also vor allem durch eine Vielfalt an Alternativen geprägt, um deren Begründung und Bewertung gerungen wird.

Eine auch für Kinder interessante politische Entscheidungssituation schildert z. B. Baumgardt, bei der Schüler*innen gemeinsam erarbeiten, welche Reparaturarbeiten oder Veränderungen am Stadtteilspielplatz notwendig sind und sich aufgrund begrenzter Mittel auf wenige Vorschläge für den Baustadtrat einigen sollen (vgl. Baumgardt 2022, 184f.). Sowohl im Einigungsprozess der Schüler*innen auf eine Vorschlagsliste, mit der alle einverstanden sind, als auch in der Erläuterung der Entscheidung des Baustadtrats über den Umfang der Renovierung können politische Entscheidungen entdeckt, ausgehandelt bzw. nachvollzogen werden.

Um die durch den Perspektivrahmen aufgeworfene Frage, ob politische Entscheidungen unbewusst sein können, zu beantworten, lohnt ein erneuter Blick in die Entscheidungspsychologie.

2.3 Unbewusste politische Entscheidungen?

Eine wesentliche Grundlage *unbewusster* Entscheidungen ist die Intuition, welche in zwei Typen unterschieden werden kann:

Die *heuristische Intuition* beruht auf Substitutionsmechanismen, ist dabei aber häufig anfällig für Fehler, da sie oft auf Merkmale zurückgreift, die mit den Merkmalen der Entscheidungssituation nicht unbedingt korrelieren und in der Regel ein einziger Grund für die Auswahl der Alternative ausreichend ist (vgl. Pfister u. a. 2017, 351f.). Eine heuristische Intuition liegt beispielsweise vor, wenn man eine Politikerin wählt, weil diese einer verstorbenen Politikerin optisch ähnelt und man sie deshalb auch als fähig einschätzt, ohne sich weiter mit ihr zu beschäftigen (vgl. ebd.).

Die *wissensbasierte Intuition* funktioniert durch Wiedererkennung und führt dann zu zufriedenstellenden Ergebnissen, wenn der*die Entscheider*in im Entscheidungskontext durch Erfahrung bereits Expertise in einem Bereich gesammelt hat (vgl. ebd.).

Für ein Vertrauen in die *wissensbasierte Intuition* bedarf es mehrerer Voraussetzungen: Es handelt sich um einen Wissensbereich mit regelhaften und wenig komplexen Zusammenhängen. Es konnten umfangreiche Erfahrungen im Bereich gesammelt werden und diese Erfahrungen waren in ein kontinuierliches Feedback eingebunden, um die erlebten Zusammenhänge richtig zu speichern (vgl. Kahneman & Klein 2009, zitiert nach Pfister u. a. 2017, 352). Ein erfahrener Fußballtrainer kann z. B. durch die intuitive Entscheidung, einen Stürmer auszuwechseln, seinem Team zum Sieg verhelfen (vgl. Pfister u. a. 2017, 352).

Beide Typen intuitiver Entscheidungen erscheinen für politische Entscheidungssituationen ungeeignet, da diese durch Komplexität und Kontroversität geprägt sind. Politische Entscheidungen sind demzufolge typischerweise *bewusste* Entscheidungen. Gleichzeitig bedeutet es jedoch nicht, dass nicht auch bei bewussten Entscheidungen die Intuition eine Rolle spielen kann. Es macht aber einen Unterschied, ob man verschiedene Alternativen erwägt und sich dann entscheidet, auf sein*ihre Bauchgefühl zu hören oder ob man den Entscheidungsprozess gar nicht erst als solchen wahrnehmen kann. Vielleicht nennen manche Schüler*innen im Spielplatzbeispiel intuitiv Spielgeräte, die unbedingt erneuert werden sollen. In der Auseinandersetzung darüber, für welche das begrenzte Budget reicht, wird aber deutlich, dass in einer solch komplexen Situation erwogen werden muss, welche Spielgeräte für die Renovierung vorgeschlagen werden sollen und wie der Einigungsprozess zustande kommen kann.

2.4 Politische Urteile und ökonomische Entscheidungen

Wie bereits angedeutet, findet sich der Begriff »Entscheidung« auch in den DAHs der sozialwissenschaftlichen Perspektive:

- In der DAH „(3) Politisch urteilen“ (GDSU 2013, 31) werden drei Formen des Urteils beschrieben: „Ein Werturteil bewertet etwas als gut oder schlecht. Ein Entscheidungsurteil entscheidet sich für oder gegen Handeln. Ein Gestaltungsurteil formuliert konkrete Angaben über eine zu regelnde Sache“ (ebd.). Im Terminus des „Entscheidungsurteils“ wird deutlich, wie nahe sich die Begriffe „Entscheidung“ und „Urteil“ stehen. Sie können vor allem dahingehend unterschieden werden, dass beim Urteilen eine Bewertung eines Urteilsobjekts mit Hilfe einer Urteilsdimension erfolgt. Während beim Prozess des Entscheidens die Konsequenzen der Optionen bedacht und abgewogen werden, ist für einige Vertreter*innen der Psychologie das Urteil bereits das Endprodukt des Prozesses, es wird sich also nicht mit möglichen Handlungskonsequenzen beschäftigt (vgl. Plessner 2011). In der Praxis ist allerdings fraglich, wie konsequent eine Trennung im Hinblick auf die Berücksichtigung von Konsequenzen erfolgt.
- In der DAH „(4) Ökonomische Entscheidungen begründen“ (ebd., 32f.) ist in der Kompetenzbeschreibung folgende Teilkompetenz hervorzuheben: Schüler*innen können „Nutzen und Kosten von Entscheidungen vergleichen und bewerten“ (ebd.). Auch wenn es hier im Konzept des ökonomischen Lernens vor allem um Konsumententscheidungen geht, ist die Analyse und Abwägung von Vor- und Nachteilen der Alternativen in einer Entscheidungssituation auch für politische Entscheidungen bedeutsam.

In den perspektivenübergreifenden DAHs finden sich weitere Teilkompetenzen, die für das Treffen von Entscheidungen relevant sind. Dazu gehören Kompetenzen des *Evaluierens/Reflektierens* von bereits getroffenen Entscheidungen und ihrer Lösungsumsetzungen, des *Umsetzens/Handelns* nach der Lösungssetzung, die vermutlich zu weiteren Entscheidungen führt, und mit Blick auf gemeinsame Entscheidungen auch des *Kommunizierens/Mit anderen Zusammenarbeitens*, wenn es z. B. um die Frage geht, wie man als Gruppe zu einer Entscheidung gelangen möchte (vgl. ebd., 20ff.).

3 Entscheidungskompetenzen im Kontext der politischen Bildung

Die exemplarische Analyse des Perspektivrahmens zeigt, der Erwerb von *Wissen über Entscheidungen* und *Fähigkeiten des Entscheidens* kann zur politischen Bildung im Sachunterricht beitragen.

Angelehnt an die Idee der Friedenspädagogik von Frieters-Reermann (2015, 209) als „Bildung über, für und durch Frieden“ kann auch die Förderung von Entscheidungskompetenzen in drei Dimensionen gedacht werden (vgl. Rieber 2023, 88):

- Lernen *über* Entscheidungen: »Entscheidung« als Konzept der politischen Bildung (und darüber hinaus) wird zum Unterrichtsthema und fokussiert auf die theoretischen Grundlagen des Entscheidens.
- Lernen *für* Entscheidungen: Fähigkeiten, die für das Treffen und Einschätzen von individuellen und gemeinsamen Entscheidungen notwendig sind, werden gefördert.
- Lernen *durch* Entscheidungen: Partizipationsmöglichkeiten an Entscheidungsprozessen werden ermöglicht.

Ein Lernen *über, für und durch* Entscheidungen kann damit auch Teil eines Verständnisses von politischer Bildung sein, „die selbstständiges Denken, Urteilen und Handeln fördern will“ (Brügelmann 2020, 10), indem sie verstanden wird als *Fachunterricht, Unterrichtsprinzip, Anforderung an Arbeits- und Sozialformen* und *Leitidee für das Schulleben* (vgl. ebd.).

Ein Lernen *durch* Entscheidungen ermöglicht dabei, dass Schüler*innen nicht nur auf Gesellschaft *vorbereitet* werden, sondern, dass schon in der Grundschule die in den Kinderrechten festgehaltenen Selbst- und Mitbestimmungsrechte umgesetzt und Kinder als „Young Citizens“ (Baumgart 2022, 180f.) beteiligt werden (vgl. ebd.).

4 Ausblick

Die dargestellten Interpretationsmöglichkeiten des Entscheidungsbegriffs können in der Didaktik des Sachunterrichts sowie in der Unterrichtspraxis um weitere Verständnisse anderer Perspektiven und Bildungsbereiche ergänzt werden. Das Eingangs skizzierte Forschungsprojekt geht dabei vor allem auch auf den Bereich der BNE ein, da dieser, ähnlich wie politische Bildung, eine Förderung von begründeten Positionierungen und Handlungen zum Ziel hat. Durch die Zieldimension der nachhaltigen Entwicklung können sich die Vorstellungen darüber, was eine sogenannte *gute* Entscheidung ausmacht aber von der politischen Bildung unterscheiden.

Diese Vielfalt theoretischer Konzepte soll im Anschluss an die Analyse genutzt werden, um die mithilfe halbstandardisierter Interviews erhobenen Entscheidungsverständnisse von Grundschüler*innen einer zweiten Klasse zu interpretieren. Hierfür wurden die Schüler*innen in Einzelinterviews zu ihren Entscheidungsverständnissen befragt und um Beispiele für *gute/schlechte* und *leichtel/schwere* Entscheidungen gebeten. In darauffolgenden Kleingruppeninterviews diskutierten die Schüler*innen die Beispiele und ihre jeweiligen Einschätzungen.

Eine erste Sichtung des Materials zeigt bereits, dass für Grundschüler*innen in gemeinsamen Entscheidungssituationen Konzepte des »Bestimmers« und der »Abstimmung« von besonderer Bedeutung scheinen. Politische Bildung im Sachunterricht könnte daran ansetzen und mit Schüler*innen erarbeiten, wann Abstimmungen sinnvoll sind und wie der Prozess des Abstimmens Einfluss auf das Ergebnis haben kann (siehe z. B. Pech & Kallweit 2015). Dabei kann auch erarbeitet werden, wann Entscheiden durch Abstimmen nicht geeignet ist und welche Alternativen es gibt, um gemeinsam zu einer Lösung zu kommen, mit der alle Betroffenen einverstanden sind. Im Kontext des Ziels einer nachhaltigen Entwicklung ist dabei auch zu klären, wer überhaupt von Entscheidungen betroffen ist und am Entscheidungsprozess beteiligt wird.

Die Vielfalt der Schüler*innenüberlegungen und wissenschaftlichen Verständnisse sollen didaktische Impulse ermöglichen und Entscheidungs- und Unterrichtsprojekten (siehe z. B. Blanck & Möhring 2023) als Ausgangspunkt dienen.

Literatur

- Autorengruppe Fachdidaktik (2016): Was ist gute politische Bildung? Leitfaden für den sozialwissenschaftlichen Unterricht. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Baumgardt, I. (2022): Politisches Lernen. In: I. Baumgardt & D. Lange (Hrsg.): Young Citizens. Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 180-188.
- Betsch, T. (2011): Entscheiden. In: T. Betsch, J. Funke & H. Plessner (Hrsg.): Denken – Urteilen, Entscheiden, Problemlösen. Berlin, Heidelberg & New York: Springer Medizin, 67-136.
- Blanck, B. (2002): Erwägungsorientierung, Entscheidung und Didaktik. Stuttgart: Lucius und Lucius.
- Blanck, B. & Möhring, L. (2023): Entscheidungen unter dem ODER-Lupenblick – Erwägen als reflexiver Gegenstand eines Philosophierens mit Grundschüler:innen. Langversion online unter: https://www.ph-ludwigs-burg.de/fileadmin/phlb/hochschule/fakultaet1/sozialwissenschaften/politik/Personen/Bettina_Blanck/Blanck_Moehring_2022_Auf_das_Oder_kommt_es_an_fina-le_LANGFASSUNG_mit_Veroeffentlichungshinweis_und_Seitenzahlen.pdf (Abrufdatum: 15.04.2023).
- Bleicher, A.; Fink, S. B.; Funke, J.; Göbel, E.; Krischer, A. J.; Martin, A.; Priddat, B. P.; Reese-Schäfer, W.; Rieber, V. & Saretzki, T. (2021): Forschungsforum »Begriffsklärungen in Wissenschaft und Bildung: Entscheidung«. In: Itdb Inter- und transdisziplinäre Bildung, 1, 1-85. Online unter: <https://itdb.ch/index.php/itdb/article/view/1222/1117> (Abrufdatum: 15.04.2023).
- Brügelmann, H. (2020): Grundschule als demokratischer Lern- und Lebensraum. Ein Forschungsbericht über soziales Lernen und politische Bildung von Kindern. Eine Expertise für das Deutsche Jugendinstitut. München: Deutsches Jugendinstitut e. V. Online unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2021/KJB_Bruegelmann_Exp16KJB_06042021.pdf (Abrufdatum: 15.04.2023).
- Bürgler, B. & Graf, C. (2013): Politische Bildung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In: BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.): Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zürich & Fribourg. Online unter: https://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/campus/cohep/131031_d_Gesamtdokument.pdf (Abrufdatum: 21.09.2022), 46-53.
- Frieters-Reermann, N. (2015): Friedenspädagogik als Teil gewaltsensibler Bildung – oder umgekehrt? Denkanstöße aus der konfliktensiblen Entwicklungszusammenarbeit. In: N. Frieters-Reermann &

- G. Lang-Wojtasik (Hrsg.): Friedenspädagogik und Gewaltfreiheit. Denkanstöße für eine differenzsensible Kommunikations- und Konfliktkultur. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich, 209-223.
- Funke, J. (2021): Entscheiden und Entscheidung: Die Sicht der Psychologie – Kommentare zu den Ausgangspositionierungen. In: A. Bleicher, S. B. Fink, J. Funke, E. Göbel, A. J. Krischer, A. Martin, B. P. Priddat, W. Reese-Schäfer, V. Rieber & T. Saretzki (2021): *Forschungsforum «Begriffsklä- rungen in Wissenschaft und Bildung: Entscheidung»*. In: *Itdb Inter- und transdisziplinäre Bildung*, 1, 33-36. Online unter: <https://itdb.ch/index.php/itdb/article/view/1222/1117> (Abrufdatum: 15.04.2023).
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013): *Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kahneman, D. (2012): *Schnelles Denken, langsames Denken* (12. Aufl.). München: Siedler Verlag in der Verlagsgruppe Random House.
- Kahneman, D. & Klein, G. (2009): Conditions for Intuitive Expertise. A Failure to Disagree. In: *American Psychologist* 64 (6), 515-526.
- Kenner, S. & Lange, D. (2022): *Young Citizens – Das Politische an der politischen Bildung*. In: I. Baumgart & D. Lange (Hrsg.): *Young Citizens. Handbuch politische Bildung in der Grundschule*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 18-27.
- Köhnlein, W. (2012): *Sachunterricht und Bildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kultusministerkonferenz (1970/2015). *Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 02.07.1970 i. d. F. vom 11.06.2015).
- Meyer, T. (2000): *Was ist Politik?* Opladen: Leske + Budrich.
- Pech, D. & Kallweit, N. (2015): Mehrheit entscheidet? Wahlen und Wahlverfahren (TB 2). In E. Gläser & D. Richter (Hrsg.): *Die sozialwissenschaftliche Perspektive konkret. Begleitband 1 zum Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 43-49.
- Pfister, H. R.; Jungermann, H. & Fischer, K. (2017): *Die Psychologie der Entscheidung. Eine Einführung* (4. Aufl.). Berlin & Heidelberg: Springer.
- Plessner, H. (2011): Urteilen. In: T. Betsch, J. Funke & H. Plessner (Hrsg.): *Denken - Urteilen, Ent- scheiden, Problemlösen*. Berlin, Heidelberg & New York: Springer-Verlag, 11-66.
- Rieber, V. (2023): Förderung von Entscheidungskompetenzen im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sachunterricht. In: *HiBiFo – Haushalt in Bildung & Forschung*, 2-2023, 86-98.
- Sander, W.; Igelbrink, C. & Brüggem, F. (2014): Urteilsbildung. Eine Herausforderung für Pädagogik und Didaktik. In: W. Sander, C. Igelbrink & F. Brüggem (Hrsg.): *UrteilsBildung – eine lösbare päd- agogische Herausforderung. Theoretische Grundlagen und praktische Hinweise*. Berlin: LIT, 1-39.
- Weißeno, G.; Detjen, J.; Juchler, I.; Massing, P. & Richter, D. (2010): *Konzepte der Politik. Ein Kom- petenzmodell*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Autorin

Rieber, Viktoria

Pädagogische Hochschule Heidelberg